

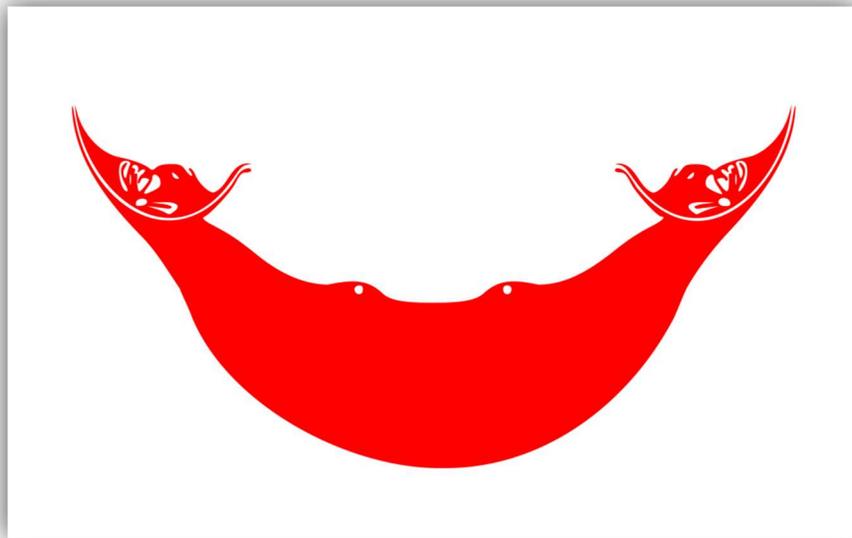
Pazifik

INFORMATIONSSTELLE

Pazifik-Informationsstelle, Hauptstr. 2, 91564 Neuendettelsau.
Telefon: +49 (0) 9874/91220. Info@Pazifik-Infostelle.org. www.pazifik-infostelle.org.

Dossier Nr. 120

Rapa Nui (Osterinsel)



Eine aktuelle Länderkunde

Autor: Lorenz Gonschor, Honolulu/Nuku'alofa

Erscheinungsdatum: September 2018

Dossier ISSN 2198-6967

Die Pazifik-Informationsstelle wird getragen vom Pazifik-Netzwerk e.V.; Mission EineWelt - Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evang.-Luth. Kirche in Bayern; dem Evangelischen Missionswerk in Deutschland; dem Evang.-Luth. Missionswerk Leipzig; dem Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit und MISSIO München.

Anmerkung der Redaktion:

Das hier vorliegende Dossier enthält eine Länderkunde über das pazifische Inselterritorium Rapa Nui (Osterinsel). Es wird kein Anspruch auf absolute Vollständigkeit erhoben.

Das **Urheberrecht** des Textes liegt beim Autor.

Der Autor: Der gebürtige Dresdner Dr. Lorenz Gonschor, seit 2001 Mitglied des Pazifik-Netzwerks, studierte zunächst in Tübingen Ethnologie. Von 2003 bis 2017 lebte er in Honolulu, Hawaii und belegte dort an der University of Hawai'i at Mānoa den interdisziplinären Regionalstudiengang Pacific Islands Studies, den er 2008 mit einem Master abschloss. Thema seiner damaligen Arbeit waren die Unabhängigkeitsbewegungen in Hawai'i, Französisch-Polynesien und Rapa Nui (Osterinsel). Nach weiteren Jahren der Forschung und Lehre in der Region promovierte er Anfang 2016 an der gleichen Universität in Politikwissenschaft mit einer Arbeit über den Einfluss des hawaiischen Königreichs als Regionalmacht und Vorbild für die Staatenbildung im Pazifik des 19. Jahrhunderts. Seit Juli 2017 lehrt er an der 'Atenisi-Universität in Tonga. Bisherige Forschungsreisen führten ihn neben den bereits genannten Inselstaaten und -territorien nach Samoa, Fidschi, Aotearoa (Neuseeland), Guam und auf die Norfolkinsel sowie im weiteren Einzugsbereich des „Pacific Rim“ nach Taiwan, Japan und an die Westküste der USA und Kanadas.

Redaktion: Steffi Haagen, Pazifik-Informationsstelle, Neuendettelsau, 2018.

Die **Pazifik-Infostelle** ist eine Einrichtung mit dem Auftrag, die deutsche Öffentlichkeit über den Pazifik zu informieren. Dies geschieht mit regelmäßig und unregelmäßig erscheinenden Publikationen, einer großen Auswahl an verleihbaren Medien sowie käuflichen und digitalen Veröffentlichungen, Wanderausstellungen (z.B. zum Klimawandel oder Bergbau) und Vorträgen sowie Informationsständen bei Veranstaltungen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Statistische Übersicht.....	6
3. Geographie	7
3.1 Geographische Lage	7
3.2 Flora und Fauna	8
4. Geschichte.....	9
6. Aktuelle Politik	15
5. Bevölkerung.....	18
6. Religion	18
7. Wirtschaft.....	19
8. Infrastruktur	21
9. Kultur	22
9.1 Darstellende Kunst	22
9.2 Materielle Kultur.....	22
9.3 Sprache	23
9.4 Sport	23
10. Bildungs- und Informationswesen	24
10.1 Bildung	24
10.2 Medien	24
11. Weiterführende Literatur.....	25
12. Informationen im Internet	27

1. Einleitung

Beim Begriff „Osterinsel“ kommen den meisten Leuten sofort die rätselhaften gigantischen Steinstatuen und weitere „mysteriöse“ vorgeschichtliche Monumente in den Sinn. Dabei wird oft vergessen, dass die Insel eigentlich Rapa Nui heißt (andere Kolonialnamen wie „Sandwich-Inseln“ für Hawai'i oder „König-Georgs-Insel“ für Tahiti haben sich nicht so hartnäckig bis in die Gegenwart gehalten) und die Nachfahren der beeindruckenden Megalithkultur heute noch dort leben.



Mo'ai auf dem Ahu Akivi, nördlich von Hanga Roa. Alle Fotos in diesem Dossier: Lorenz Gonschor.

Die über 800 *mo'ai* (Statuen), die sich über die kleine und karge Insel verteilen, geben Rapa Nui tatsächlich einen Flair von Gespenstigkeit. Doch gespenstisch ist nicht nur die archäologische Geschichte. Forscht man nach der kolonialen Vergangenheit Rapa Nuis, so stößt man auf die dunkelsten Kapitel der Kolonialgeschichte im Pazifik. Nachdem 1862 ein Großteil der Bevölkerung von Sklavenjägern nach Peru verschleppt wurde, wo sie elend zu Grunde gingen, wurde die Insel 1888 von Chile ins Besitz genommen und damit als einzige Insel Ozeaniens zur Kolonie eines lateinamerikanischen Landes. Die EinwohnerInnen wurden in doppelter Hinsicht eingesperrt, einmal physisch auf ihrer

Insel und bildlich durch die Oktroyierung der spanischen Amtssprache, die niemand sonst im Ozeanien spricht, so dass jegliche Kommunikation mit dem restlichen Pazifik blockiert wurde.

Nach Jahrzehnten brutalster Kolonialherrschaft ohne jegliche Bürgerrechte erhielten die Rapanui 1966 schließlich die chilenische Staatsbürgerschaft und die Insel wurde ins zivile Verwaltungssystem Chiles eingegliedert. Der Großteil des Landes verblieb jedoch im Besitz des chilenischen Staates, der es sich Anfang des 20. Jahrhunderts widerrechtlich angeeignet hatte. Anders als auf anderen pazifischen Inseln fanden bis heute keine maßgeblichen Schritte der Entkolonisierung statt, und erst vor wenigen Jahren wurde ziviler Ungehorsam blutig niedergeschlagen.

Aufgrund der weltberühmten Statuen erlebt die Insel heute einen selbst im Vergleich mit anderen „Südsee-Inseln“ enormen Tourismus-Boom, mit jährlichen Besucherzahlen, die mittlerweile die der EinwohnerInnen um mehr als das zehnfache übertreffen. Dies hat einerseits den Lebensstandard massiv angehoben, andererseits bringt der Massentourismus auch vielfältige Probleme, insbesondere im sozialen und Umweltbereich. Die Weigerung Chiles, die Insel zu entkolonisieren und das usurpierte Land an die Einheimischen zurückzugeben, führt zudem zu immer größeren politischen Spannungen.

2. Statistische Übersicht

Name:	Territorio Especial de Isla de Pascua (Rapa Nui).
Flagge:	Rotes <i>rei miro</i> (Halsornament in Halbmondform mit zwei Gesichtern an den Enden) auf weißem Grund.
Wappen:	 Es gibt kein allgemeines Landeswappen. Die Gemeindeverwaltung führt ein Wappen, das zwei <i>tangata manu</i> („Vogelmänner,“ mythologische Figuren) darstellt.
Zeitzone:	MEZ -7
Klima:	Subtropisch
Hauptstadt:	Hanga Roa
Landfläche:	163,6 km ²
Fläche der Exklusiven Wirtschaftszone:	720 412 km ²
Bevölkerung:	6 600 (Schätzung 2016)
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf:	Keine Angaben, geschätztes Pro-Kopf-Einkommen 8 000 bis 15 500 US-Dollar (2013)
Human Development Index:	Keine Angaben [für ganz Chile 0,832 (sehr hoch)]
Währung:	Chilenischer Peso (1 Euro = 699 CLP, Stand: 15. Januar 2017)
Telefon-Landesvorwahl:	+56-32
Internet-Landeskürzel:	keines. Verwendet wird das Landes Kürzel Chiles (.cl).
Landessprachen:	Spanisch (Amtssprache); Rapanui
Nationalhymne:	„I hē a Hotu Matu`a“
Staatsform:	de jure Sonderterritorium Chiles; de facto Gemeinde und Provinz (innerhalb der chilenischen Region Valparaíso)
Staatsoberhaupt:	Chiles Staatspräsident Sebastián Piñera (seit 2018)
Lokale Regierungschefs:	Gouverneurin Tarita Alarcón Rapu (seit 2018), Bürgermeister Petero Edmunds (seit 2012)
Lokaler Feiertag:	9. September (Annexion durch Chile, 1888)



3. Geographie

3.1 Geographische Lage

Von allen pazifischen Inselterritorien ist Rapa Nui das isolierteste. Die Insel liegt an der Ostspitze des polynesischen Dreiecks und ist ca. 4 000 km von Tahiti, ca. 3 500 km von Chile und selbst noch ca. 2 000 km von Pitcairn, der nächsten bewohnten Insel entfernt.

Mit einer Landfläche von 163,6 km² ist Rapa Nui etwa so groß wie Fehmarn und gehört zu den mittelgroßen Inseln Polynesiens. Das Inselterritorium umfasst außerdem noch einige kleine, der Küste vorgelagerte Felsinseln, sowie 400 km nordnordöstlich die kleine, weniger als einen Quadratkilometer große unbewohnte Insel Motu Motiro Hiva (von den Chilenen als Isla de Salas y Gómez bezeichnet, und unter letzterem Namen durch ein Gedicht Adelbert von Chamissos bekannt).

Da die vorgelagerten Felsen winzig klein und die einzige Außeninsel Motu Motiro Hiva ebenso klein und unbewohnbar ist, finden alle menschlichen Aktivitäten auf der Insel Rapa Nui selbst statt, die somit ebenso wie Nauru oder Niue als Einzelinsel, und nicht als Archipel anzusehen ist. Die in deutscher Trivalliteratur gängige Pluralform „Osterinseln“ ist daher unsinnig.

Da Rapa Nui als vulkanische Insel relativ jung ist (die letzten Ausbrüche fanden vor etwa 100 000 Jahren statt), sind vulkanische Landschaftsformen wie z. B. die zahlreichen Krater wenig erodiert und es gibt keine fließenden Oberflächengewässer. Trinkwasserreservoirs bestehen unterirdisch in Höhlensystemen, sowie in drei

Kraterseen. Die schroffe Küste ist größtenteils von Felsklippen umgeben, die an manchen Stellen bis zu 300m hoch sind, und ist nur an wenigen Stellen gefahrlos zugänglich. In zwei Buchten an der Nordküste, Anakena und Ovahe, gibt es Korallenriffe und dadurch bedingt Sandstrände. Außerdem gibt es mehrere andere zur Landung geeignete Buchten mit Geröllstränden; drei davon (Hanga Roa, Hanga Piko und Vaihu) wurden zu kleinen Bootshäfen ausgebaut.

Das Klima ist subtropisch mit Durchschnittstemperaturen von 18°C im Winter (Juli-August) und 24°C im Sommer (Januar-Februar) und ganzjährig regenreich.

3.2 Flora und Fauna

Die heutige Landschaft Rapa Nui zeichnet sich durch Artenarmut und Kargheit aus. Außerhalb der besiedelten Flächen um den Hauptort Hanga Roa gibt es wenig Vegetation, und die Oberfläche der Insel ähnelt größtenteils einer Grassteppe. Paläontologische Untersuchungen haben gezeigt, dass die Insel ursprünglich bewaldet war, und die Verödung erst in historischer Zeit stattgefunden haben muss. Die neueste Forschung geht davon aus, dass dies aufgrund von Verbiss durch von den polynesischen UreinwohnerInnen mitgebrachte Ratten bedingt wurde, während früher angenommen wurde, die UreinwohnerInnen selbst hätten ökologischen Raubbau betrieben.¹ Jahrzehntelange Überweidung durch Schafe, Rinder und Pferde (Hauptzweck der Insel während der Kolonialzeit war eine Schaffarm mit zehntausenden Tieren) haben die Verödung im Laufe des späten 19. und den ersten zwei Dritteln des 20. Jahrhunderts noch weiter verstärkt.

Heute wird an mehreren Stellen mit Eukalyptusbäumen Wiederaufforstung betrieben, und im besiedelten Bereich der Insel werden zahlreiche subtropische Nutzpflanzen angebaut. Die Kraterseen sind mit aus Südamerika stammendem Totoro-Schilf bewachsen. Einige wenige endemische Pflanzenarten, wie das äußerst seltene Toromiro-Bäumchen, wurden vor dem Aussterben bewahrt und stehen heute unter strengem Naturschutz.

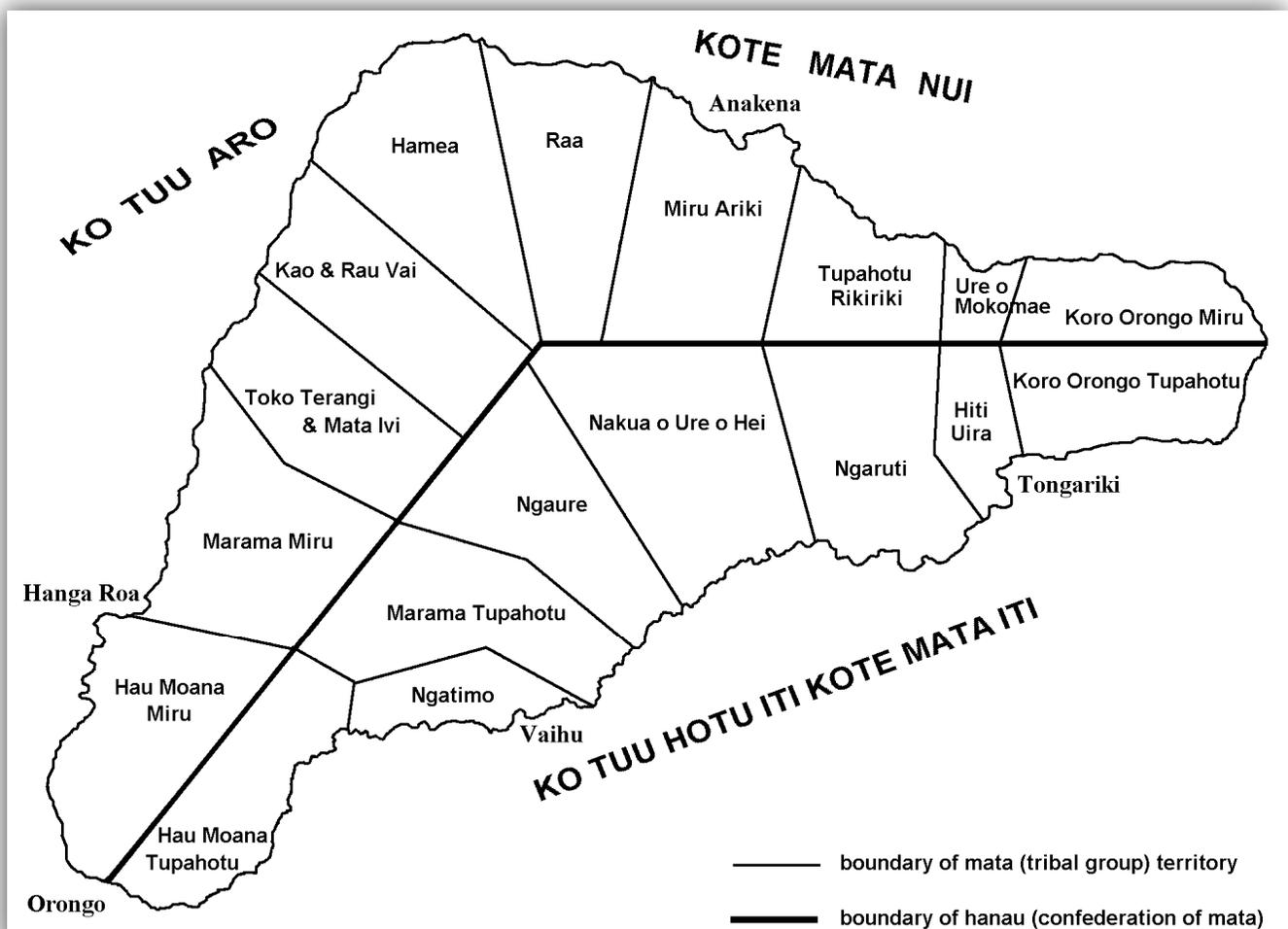
Wie auf allen abgelegenen ozeanischen Inseln ist die Landfauna sehr artenarm. Es gibt vor allem viele Seevögel, für die die Steilküste und vorgelagerten Felsinseln ideale Nistplätze darstellen. Die Meeresfauna ist dagegen deutlich vielfältiger, und die küstennahen Gewässer sind reich an Fischen, Schalen- und Krustentieren, die einen entscheidenden Teil der traditionellen Ernährung der Rapanui ausmachen. Durch die enorme Entfernung von den Zentren maritimer Evolution und das junge geologische Alter der Insel ist aber selbst die Meeresfauna deutlich weniger artenreich als auf den Inseln im westlichen Pazifik.

¹ Terry Hunt, and Carl Lipo, *The Statues that Walked: Unraveling the Mystery of Easter Island* (New York: Free Press 2011).

4. Geschichte

Im Zuge der Erforschung und Besiedelung des zentralen Pazifiks durch polynesisch-seefahrer vor etwa tausend Jahren wurde auch Rapa Nui entdeckt und besiedelt. Die heutige archäologische Forschung setzt die Erstbesiedelung auf etwa 1200 n.Chr. an, während frühere archäologische Datierungen bereits auf das fünfte Jahrhundert n.Chr. verwiesen, was aber heute als Fehler angesehen wird. Genealogische Überlieferungen umfassen etwa 35 Generationen seit der Erstbesiedelung, was sich in etwa mit der jüngeren archäologischen Datierung deckt (die klassische polynesisch-Kultur kannte keine Jahreszählung, sondern nur die Zählung von Generationen, weshalb man historische Jahreszahlen nur grob schätzen kann).

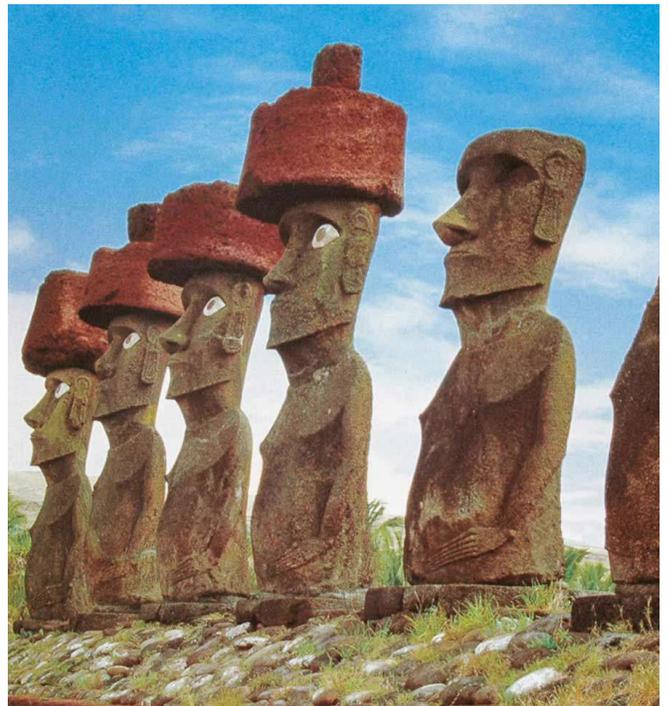
Aufgrund der sprachlichen Verwandtschaft kann die Herkunft der Besiedler auf Ostpolynesien eingeschränkt werden, wobei der genaue Herkunftsort unklar ist. Am wahrscheinlichsten ist eine Besiedelung von den Marquesas-Inseln oder von Mangareva aus (beide im heutigen Französisch-Polynesien). Kontakte zu den präkolumbischen Kulturen Südamerikas im heutigen Peru und Chile sind ebenfalls wahrscheinlich, da das aus Südostasien stammende Haushuhn nach Südamerika, und die aus Südamerika stammende Süßkartoffel nach Rapa Nui und andere Inseln Polynesiens eingeführt



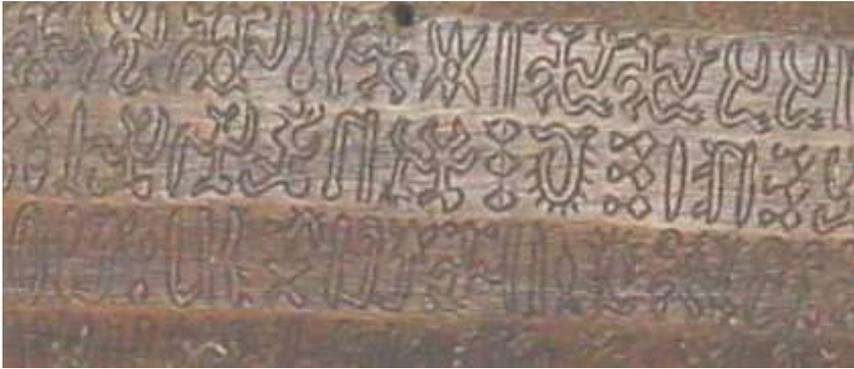
Traditionelle Landverteilung Land Divisions.

wurden. Die von Thor Heyerdahl Mitte des 20. Jahrhunderts formulierte These einer Besiedlung aus Südamerika wird heute allgemein abgelehnt, da die Rapanui-Sprache eindeutig polynesisch ist und praktisch keinerlei indianische Elemente enthält.

In relativer Isolation vom Rest Polynesiens entwickelte sich Kultur und Gesellschaft auf der Insel in einzigartiger Weise. Das soziopolitische System blieb eher dezentralisiert und bestand aus autonomen Stammesgruppen, die in markierten Territorien lebten und in größere Konföderationen gruppiert waren. Der älteste VertreterInnen der ältesten Linie wurde von allen Stammesgruppen als *'ariki mau* (höchster Titelträger) anerkannt, aber es gab keine zentralisierte staatsähnliche Organisation wie im klassischen Tonga oder Hawai'i. Jede Stammesgruppe baute einen *ahu* (Altar) mit *mo'ai* (Steinstatuen), die die vergöttlichten Vorfahren des Stammes symbolisierten. Es gibt mehr als hundert solcher *ahu* mit mehreren hundert *mo'ai* auf der Insel. Die Statuen wurden in einem zentralen Steinbruch abgebaut und bis zu 25 km weit zu ihrem Bestimmungsort transportiert, ohne Räder oder Pferde, die beide im klassischen Polynesien unbekannt waren. Die *ahu* und *mo'ai* auf Rapa Nui gelten als die bedeutendsten Monumente der klassischen polynesischen Kultur, vergleichbar mit dem Ha'amonga-Tor und den Königsgräbern in Tonga oder einigen der Steintempel auf den Gesellschafts- und Marquesas-Inseln, aber anders als letztere in viel größerer Masse und Dichte auf einer vergleichbar kleineren Insel. Rapa Nui ist auch die einzige polynesische Gesellschaft, die ihr eigenes Schriftsystem erfunden hat, eine als *rongorongo* bezeichnete Hieroglyphenschrift, die bis heute nicht entziffert wurde.



Der erste Europäer, der Rapa Nui sah, war der holländische Seefahrer Jacob Roggeveen, der am Ostertag 1722 auf der Insel landete und ihr daher den Namen Osterinsel gab. Nach diesem europäischen Erstkontakt müssen schwere soziale und politische Umwälzungen stattgefunden haben, denn als der britische Kapitän James Cook fünfzig Jahre später die Insel besuchte, befand sich Rapa Nui in einem Chaoszustand. Viele *mo'ai* waren umgekippt und weite Landzüge waren verwüstet. In den folgenden Jahrzehnten setzte sich diese soziale und ökologische Zerstörung fort. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts befanden sich die verschiedenen Stammesgruppen im ständigen Kampf miteinander, und jeder einzelne *ahu* war durch die Umstürzung seiner *mo'ai* entweiht worden. Die meisten *ahu* sind noch heute in diesem zerstörten Zustand, nur die sechs größten wurden im späten 20. Jahrhundert restauriert und ihre *mo'ai* wiederaufgerichtet.



Alle Reste der alten sozio-politischen Ordnung wurden 1862/63 zerstört, als die Insel von peruanischen Sklavenschiffen heimgesucht wurde und etwa 2/3 der Bevölkerung nach Peru entführt wurden. Als die Überlebenden ein Jahr später zurückgebracht wurden, brachten sie Epidemien

mit, was wiederum zum Tod der meisten der zu Hause gebliebenen InsulanerInnen führte. Mitte der 1860er Jahre war die traditionelle Gesellschaft im Wesentlichen zusammengebrochen.

Zu dieser Zeit kamen französische katholische Missionare aus Tahiti und Mangareva und gründeten eine Mission auf der Insel. Später folgte ihnen Jean-Baptiste Dutrou-Bornier, ein skrupelloser französischer Geschäftsmann, der sich selbst zum „König“ der Insel erklärte und sich mit lokalen Kriegsherren verbündete, um eine Schreckensherrschaft zu errichten. Nach seiner Ermordung wurden seine geschäftlichen Interessen von dem jüdisch-tahitischen Unternehmer Ari'ipaea Salmon übernommen, der den Einheimischen viel sympathischer war. Unter missionarischem Einfluss wurde dann unter König Atamu Tekena eine einheimische Monarchie nach dem Vorbild derjenigen in Tahiti und Mangareva errichtet.² Um Rapa Nui in Zukunft vor Leuten wie Dutrou und den peruanischen Sklavenhändlern zu schützen, appellierten die Oberhäupter von Rapa Nui während der 1870er und 1880er Jahre mehrmals an die französische Regierung, die Insel zu einem französischen Protektorat zu machen, aber Frankreich zeigte daran kein Interesse.

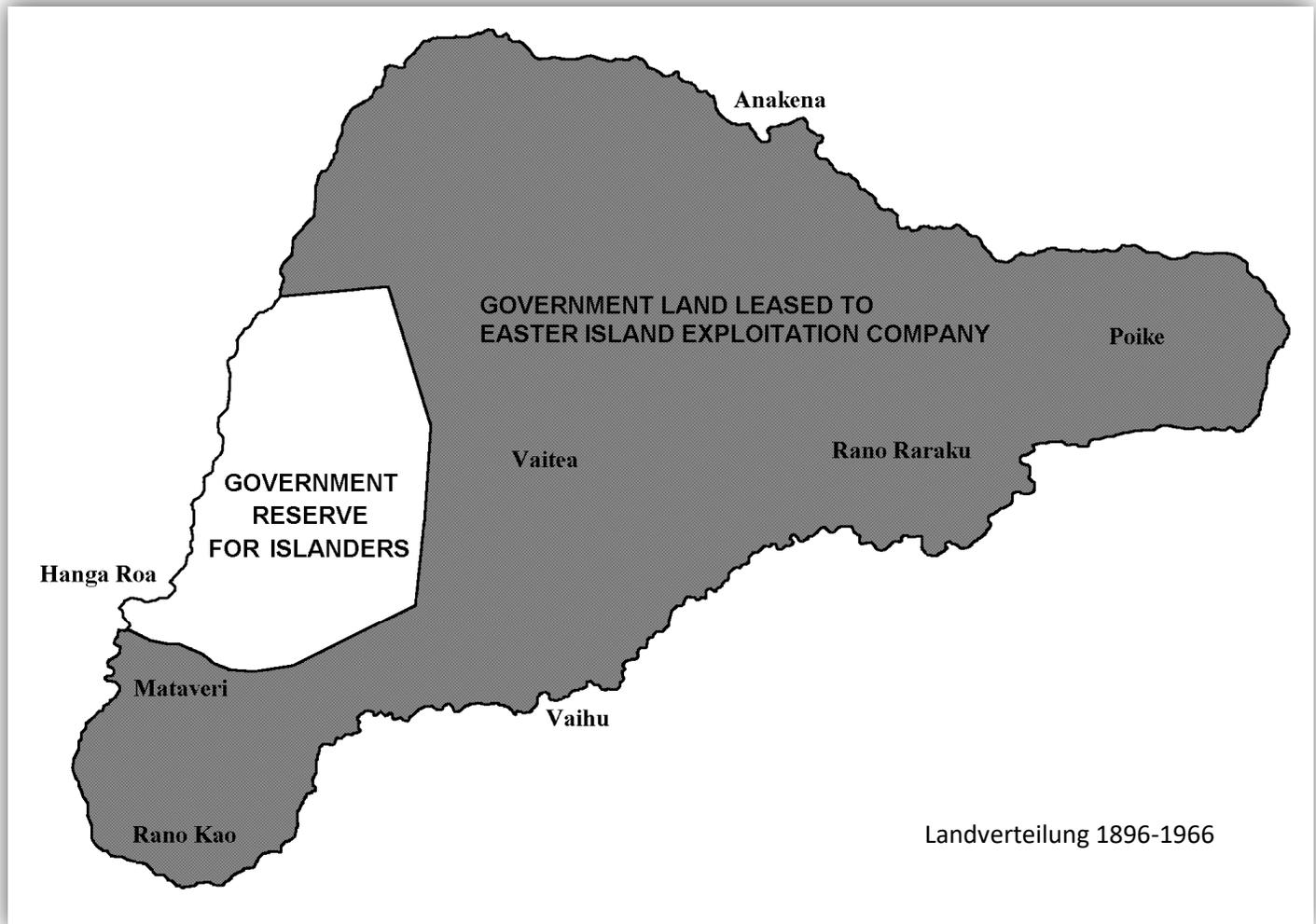


Statuen der beiden im Ortszentrum von Hanga Roa.

Mittlerweile wurde Chile vom Ehrgeiz getrieben, die führende Nation Südamerikas zu werden und strebte nach einer überseeischen Kolonie, um diesen Anspruch zu unterstreichen. Im Jahr 1888 sandte Chiles Marine daher ein Kriegsschiff nach Rapa Nui, um die Insel in Besitz zu nehmen. Am 9. September unterzeichneten König Atamu Tekena und der chilenischen Marinekapitän Policarpo Toro ein Dokument, wobei bis heute unklar ist, was darin genau vereinbart wurde.

² Grant McCall, "Riro, Rapu and Rapanui: Refoundations in Easter Island Colonial History," *Rapa Nui Journal*, Vol. 11, No. 3 (September 1996), 112-122.

Ähnlich wie beim Vertrag von Waitangi in Neuseeland gibt es erhebliche Unterschiede zwischen der spanischen und der Rapanui-Version des Texts. Im Verständnis der InsulanerInnen wurde Chile gebeten, Freund und Beschützer der Rapanui zu sein, aber kein Land wurde der chilenischen Regierung überschrieben.³



Chile setzte das Abkommen, das nie formell ratifiziert wurde, zunächst nicht um, aber 1896, acht Jahre später, verpachtete die Regierung die Insel an einen chilenischen Geschäftsmann als Schaf- und Rinderfarm. Später wurde die Pachtlizenz von der ohne Scham treffend bezeichnete „Gesellschaft zur Ausbeutung der Osterinsel“ (Compañía Explotadora de la Isla de Pascua), einer Tochtergesellschaft des schottischen Handelshauses Williamson, Balfour & Co., übernommen.⁴ Die Insel wurde zu einer Art „Firmenstaat“, und die InsulanerInnen wurden in das Dorf Hanga Roa eingepfercht, das von einem Stacheldrahtzaun umgeben wurde, um zu verhindern, dass sie das auf ihrem ohne rechtliche Grundlage angeeigneten Land weidende Vieh „stehlen.“

³ Stephen Roger Fischer, *Island as the End of the World: The Turbulent History of Easter Island* (London: Reaktion Books 2005); Santi Hito, "Vaai Hanga Kainga - Giving Care to the Motherland: Conflicting Narratives of Rapanui," *Journal of International Studies*, Vol. 25, No.1 (2004): 21-34.

⁴ Claudio Cristino & Miguel Fuentes (eds.), *La Compañía Explotadora de la Isla de Pascua : Patrimonio, Memoria e Identidad en Rapa Nui* (Escaparate Ediciones, Concepción 2011).

Nachdem eine Rebellion gegen diese sklavereiähnlichen Zustände im Jahre 1914 brutal unterdrückt wurde,⁵ sandte Chile einen Marineoffizier als Gouverneur, der den chilenischen Staat getrennt von der Firma repräsentieren sollte, aber tatsächlich verbesserte sich nichts. Im Jahr 1953 wurde der Pachtvertrag für die schottische Firma nicht erneuert und in Folge die Ranch von der chilenischen Marine selbst betrieben. Die InsulanerInnen hatten immer noch keine Bürgerrechte und durften das umzäunte Gebiet nicht verlassen. Bei Verstößen wurden sie öffentlich ausgepeitscht. Rapa Nui wurde von der Marine regiert, als wäre die Insel ein Schlachtschiff.⁶

1964 fand eine neue Rebellion statt, angeführt durch den charismatischen jungen Lehrer Alfonso Rapu. Dieses Mal gab es mehr internationale Aufmerksamkeit und Chile konnte es sich nicht leisten, wie 1914 die Rebellion einfach zu unterdrücken, ohne damit sein internationales Ansehen aufs Spiel zu setzen.⁷ In Folge wurde 1966 ein Gesetz verabschiedet, das die Rapanui zu chilenischen Staatsbürgern machte. Der Zaun wurde abgerissen, und endlich konnten sie sich frei und uneingeschränkt über die gesamte Insel bewegen, ebenso wie nach Chile, um dort zu studieren oder zu arbeiten. Die Insel wurde in die chilenische Region Valparaíso eingegliedert und erhielt als Gemeinde einen gewählten Gemeinderat und Bürgermeister. Rapu wurde zum ersten Bürgermeister der Insel gewählt.



Gleichzeitig setzte Chile alles daran, Rapa Nui auf keinen Fall von der UNO als Nicht-selbstregiertes Territorium, das nach Artikel 73e der UN-Charta das Recht auf Selbstbestimmung hätte, identifizieren zu lassen. Die schnelle Gewährung von vollen Bürgerrechten Mitte der 1960er Jahre muss daher vor allem im Kontext gesehen werden, Rapa Nui als gleichberechtigten „integralen Bestandteil Chiles darzustellen,“ auf den Artikel 73e nicht anwendbar sei.⁸

Trotz dieser politischen Reformen hat Chile den Großteil des Landes der Insel bis heute nicht an die Rapanui-Bevölkerung zurückgegeben. In den folgenden Jahrzehnten bemühten sich zwar sowohl die demokratische Regierung des chilenischen Präsidenten

⁵ Rolf Foerster & Cristián Moreno Pakarati, *More Manava 'e Aŋata ararua ko Porofe*. (Hanga Roa: Rapa Nui Press 2016), 14-95.

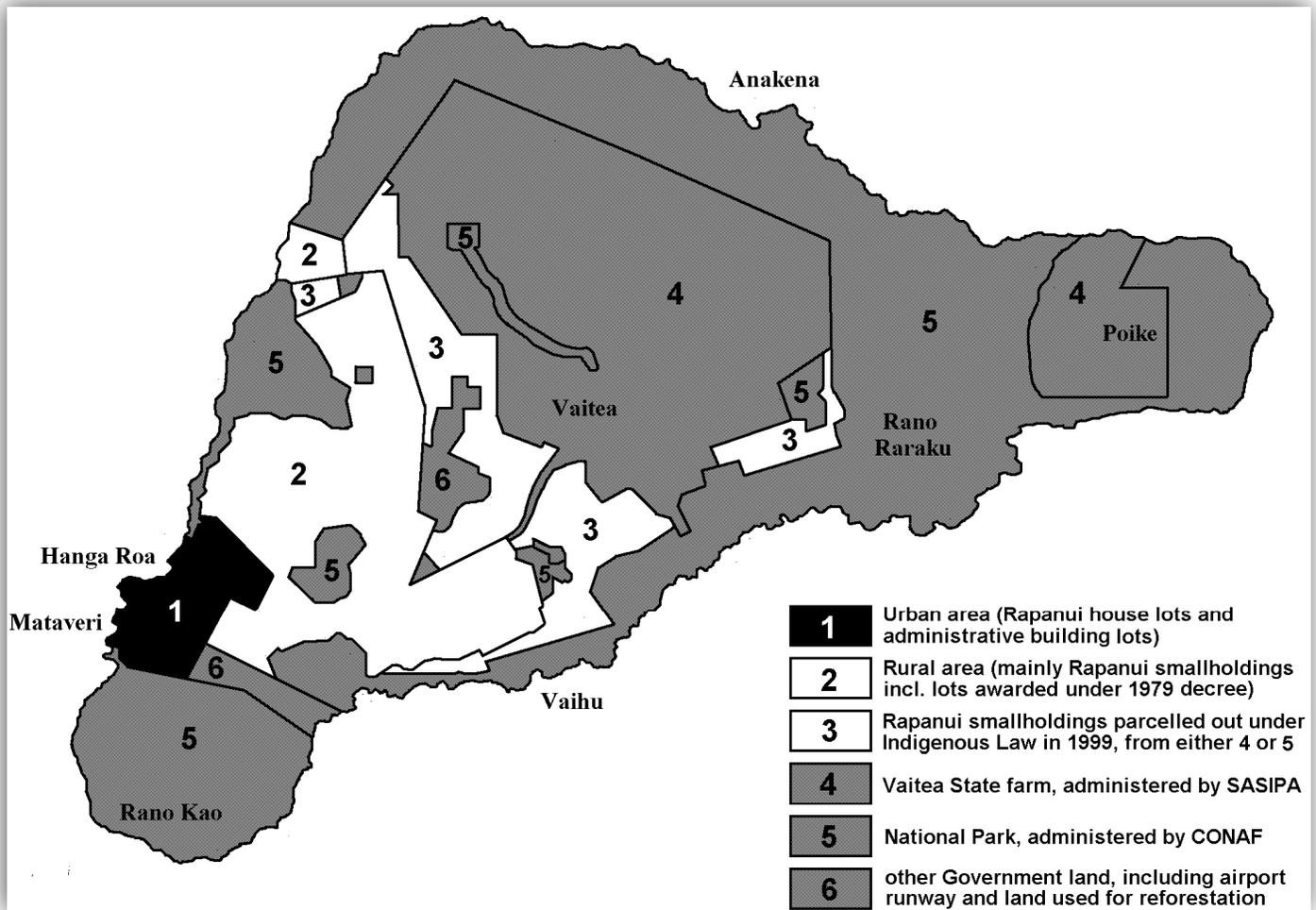
⁶ Hermann Fischer, *Schatten auf der Osterinsel: Plädoyer für ein vergessenes Volk* (Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1999).

⁷ Foerster & Moreno, *More Manava*, 135-237.

⁸ Foerster & Moreno, *More Manava*, 148-158.

Salvador Allende (1970-73) als auch die faschistische Diktatur unter General Pinochet (1973-1990) darum, mehr Land an Rapanui zu verteilen, aber der Löwenanteil des ehemaligen Ranchlandes ist bis heute in chilenischem Regierungsbesitz verblieben, entweder als Nationalpark oder als Staatsfarm.

Als Chile in den 1990er Jahren re-demokratisiert wurde, wurden weitere Zugeständnisse an die InsulanerInnen gemacht. Im Rahmen des „Gesetzes für indigene Entwicklung“ von 1993 wurden lokale politische Institutionen zur „indigenen Selbstverwaltung“ geschaffen und ein Verbot erlassen, Land an Nicht-Einheimische-Privatparteien zu veräußern. Aber das Kernthema der Landnahme durch die Regierung wurde nicht angesprochen, ebenso wenig wie die Forderung nach vollständiger Autonomie und dem Recht auf Selbstbestimmung.



Heutige Landverteilung.

6. Aktuelle Politik

Seit 2007 ist die Insel in der chilenischen Verfassung formal als „Sonderterritorium“ definiert. Dieser spezielle Status wurde jedoch noch nicht implementiert. In der Praxis wird Rapa Nui daher weiterhin als Teil der Region der chilenischen Hafenstadt Valparaíso verwaltet und hat im Verhältnis zur geringen Größe der Inselgemeinschaft (ein einziges Dorf auf einer Insel) ein äußerst kompliziertes Regierungssystem.

Innerhalb der Region Valparaíso bildet die Insel eine Provinz, die von einem Gouverneur geleitet wird, ernannt vom chilenischen Staatspräsidenten (als ungeschriebene Regel muss der Gouverneur ein einheimischer Rapanui sein). Gleichzeitig bildet die Insel innerhalb dieser Provinz auch eine Gemeinde, die von einem direkt gewählten Bürgermeister und einem 6-köpfigen Gemeinderat regiert wird. Petero Edmunds (Bild), der als lokalpolitische Legende gilt, ist mit kurzer Unterbrechung seit 1994 Bürgermeister.



Als chilenische BürgerInnen können die WählerInnen auf Rapa Nui auch an chilenischen Präsidentschafts- und Kongresswahlen teilnehmen (als Teil des Wahlkreises Valparaíso), sowie außerdem auch an den Wahlen zum Regionalrat von Valparaíso, in dem die Provinz Rapa Nui zwei VertreterInnen hat.

Da Rapanui von Chile als eines seiner indigenen Völker anerkannt wird, wählen alle WählerInnen, die indigener Rapanui-Abstammung sind, auch ein Mitglied in Chiles Nationaler Körperschaft für indigene Entwicklung (Corporación Nacional de Desarrollo Indígena, CONADI). Außerdem wählen sie auch fünf Mitglieder in die Entwicklungskommission der Osterinsel (Comisión de Desarrollo de Isla de Pascua, CODEIPA), wo sie zusammen mit dem Gouverneur, dem Bürgermeister und VertreterInnen der chilenischen Zentralregierung wirtschaftliche und soziale Fragen diskutieren.

Parallel zu diesem chilenischen politischen System gibt es verschiedene autochthone Interessenvertretungen. Ursprünglich gab es einen Ältestenrat, in dem jeder der 36 einheimischen *hua'ai* (Familien) einen VertreterInnen hatte. Aber in den neunziger Jahren spaltete sich der Rat in zwei politische Fraktionen. Eine wurde als „anerkannte traditionelle Organisation“ in Chiles Regierungssystem integriert, während sich aus der



Das Rapanui-Parlament.

anderen das „Rapanui-Parlament“ entwickelte. Letztere Organisation, die Chile nicht offiziell anerkennt, drängt auf die Umsetzung eines Dekolonisierungsprozesses und fungiert bis dahin als eine Art Schattenregierung. Das Rapanui-Parlament besteht aus mindestens 20 VertreterInnen der Hua'iai, einem gewählten Präsidenten (seit 2007 Leviante Araki), und es anerkennt einen der Ältesten als konstitutionellen König der Insel.

Außenpolitisch ist vor allem das „Parlament“ aktiv und hat bei der 2011 gegründeten subregionalen Organisation „Polynesian Leaders Group“ Beobachterstatus erlangt. Von den meisten anderen pazifischen Regionalorganisationen bleibt Rapa Nui jedoch ausgeschlossen, da Chile die Insel als integralen Bestandteil der chilenischen Republik ansieht, und daher – anders als beispielsweise Frankreich in Bezug auf Französisch-Polynesien oder die USA in Bezug auf Amerikanisch-Samoa – eine Integration der Insel in die pazifische Regionalarchitektur ablehnt.

Politisch ist die Inselgemeinschaft tief gespalten. Auf der einen Seite stehen diejenigen, die bereit sind, mit Chile zusammenzuarbeiten, um die Situation vor Ort zu verbessern. Da der chilenische Regierungsapparat aber notorisch unflexibel und ineffizient ist, sind sogar unter diesen viele sehr frustriert (z. B. Bürgermeister Edmunds, einige der früheren Gouverneure). Auf der anderen Seite stehen die Anhänger des Rapa-Nui-Parlaments, die sich nicht als zu Chile zugehörig identifizieren und massive Veränderungen wünschen (Einwanderungskontrolle, Rückgabe allen staatlich



beanspruchten Landes an die Rapanui-Gemeinschaft, internationale Anerkennung als Teil der pazifischen Inselregion und als ein nicht-selbstregiertes Territorium, dass das

Recht auf Selbstbestimmung hat). Mit diesen Forderungen sind sie in den letzten Jahren häufig mit dem chilenischen Staat kollidiert. Sie veranstalten regelmäßig Straßendemonstrationen und haben mehrmals von der Regierung beanspruchte Grundstücke besetzt, darunter die Landebahn des Flughafens. 2010 und 2015 reagierte die chilenische Regierung darauf mit gewalttätigen Einsätzen paramilitärischer Polizeikräfte, wobei mehrere Aktivisten schwer verletzt wurden und beinahe zu Tode kamen.

In den letzten Jahren der Präsidentschaft von Michelle Bachelet (im Amt 2006-2010 und 2014-2018) gab es schließlich mehrere wichtige Fortschritte. Bachelets Regierung gab zwei der Kernforderungen des Parlaments nach und verfügte, die Verwaltung des Nationalparks von der chilenischen Forstverwaltung auf eine von der indigenen Inselbevölkerung gewählte Gemeinschaftsorganisation zu übertragen. Zudem unterzeichnete Bachelet Ende 2017 ein zuvor vom chilenischen Kongress beschlossenes Gesetz zur Einwanderungskontrolle, dementsprechend chilenische Staatsbürger ohne indigene Rapanui-Abstammung ebenso wie AusländerInnen die Insel nur einen Monat lang besuchen dürfen und für längere Aufenthalte eine Sondergenehmigung einholen müssen. Doch in anderen Fragen, beispielsweise der Rückgabe des Landbesitzes an die InsulanerInnen sowie der internationalen Anerkennung der Insel als zu entkolonisierendes Territorium zeigt sich der chilenische Staat weiterhin kompromisslos.

(Zur zeitgenössischen Politik auf Rapa Nui siehe Forrest Young, „Rapa Nui / Easter Island,“ in Levine, Stephen (Ed.), *Pacific Ways: Government and Politics in the Pacific Islands, Second Edition* (Wellington, New Zealand: Victoria University Press 2016), 257-273; Rodrigo Gomez, „Rapanui and Chile, a Debate on Self-determination: A Notional and Legal Basis for the Political Decolonisation of Easter Island“ (MA thesis in Pacific Studies, Victoria University, Wellington, New Zealand 2010); Natalia Piergentili-Domenech, *Análisis político-institucional del conflicto entre el Estado de Chile y el Pueblo Rapa Nui* (Sociedad Chilena de Políticas Públicas 2011); sowie die jährlichen Rezensionen des Autors von 2008-2011 und von Forrest Young (seit 2012) in der Fachzeitschrift *The Contemporary Pacific*.)

5. Bevölkerung

Bis zum Ende des zwanzigsten Jahrhunderts war die große Mehrheit der Inselbewohner Rapanui. Es gibt 36 indigene *hua'ai* (Familien), von denen jede auf einen der Überlebenden des späten 19. Jahrhunderts zurückgeht. Die Einführung der Zivilverwaltung im Jahr 1966 brachte die erste größere Gruppe chilenischer Siedler auf die Insel, nämlich Bürokraten und ihre Familien. In den 1990er, 2000er und 2010er Jahren stieg die Zahl der chilenischen Immigranten aufgrund der boomenden Tourismuswirtschaft drastisch weiter. Vor ungefähr 10 Jahren lebten zum ersten Mal mehr chilenische Siedler als indigene Rapanui auf der Insel. Allerdings variieren bei der insgesamt niedrigen Zahl an EinwohnerInnen die genauen Prozentsätze ständig. Neben Chilenen leben auch eine kleine Anzahl von Amerikanern, Franzosen, Deutschen und anderen Europäern auf der Insel, von denen die meisten mit Rapanui verheiratet sind, sowie auch ein paar Tahitier und andere Polynesier.

Ähnlich wie bei anderen polynesischen Gesellschaften der Gegenwart leben viele Rapanui in Übersee, um dort zu arbeiten oder zu studieren. Zurzeit wohnen ungefähr 2 000 Rapanui in Chile (hauptsächlich in den zwei größten Städte Santiago und Valparaíso) und ungefähr 500 in Tahiti (letztere aufgrund von Beziehungen, die auf die katholische Mission der 1860er und 1870er Jahre zurückgehen).⁹

6. Religion

Etwa drei Viertel der InselbewohnerInnen sind römisch-katholisch. Die katholische Kirche wurde in den 1860er Jahren von französischen Priestern aus Mangareva und Tahiti gegründet, und in den zwei Jahrzehnten vor der chilenischen Kolonisierung waren die meisten Menschen zum Katholizismus übergetreten. Bis zur politischen Liberalisierung der



Katholische Kirche in Hanga Roa.

1960er Jahre erlaubte Chile keine anderen Missionare auf der Insel, doch seitdem haben sich mehrere andere christliche Konfessionen etabliert. Es gibt eine evangelikale protestantische Gemeinde, eine mormonische, eine Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten und eine der Zeugen Jehovas, von denen jede etwa hundert Anhänger gewonnen hat. Unter den jüngeren Generationen gibt es auch Bewegungen, die sich vom Christentum abwenden um die alte indigene Religion wieder zu praktizieren sowie außerdem eine Reihe Agnostiker und Atheisten nach westlichem Vorbild.

⁹ Diego Muñoz Azócar, « Diaspora Rapanui (1871-2015), L'île de Pâques, le Chili continental et la Polynésie française: Une ethnographie historique de la mobilité dans une société transnationale » (Thèse de doctorat, École des Hautes Études en Sciences Sociales, Marseille 2017)

7. Wirtschaft

Da Rapa Nui weithin als subnationale Einheit angesehen wird, und nicht wie andere abhängige Gebiete als eigene politische Entität, gibt es kaum verfügbare offizielle Wirtschaftsdaten, die man mit anderen Territorien vergleichen könnte. Zum Beispiel gibt es keine Erhebung des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf. Allerdings wurde vor ein paar Jahren das jährliche Einkommen pro Kopf auf 8 000 bis 15 500 US-Dollar geschätzt.¹⁰ Ebenso wenig gibt es keine verfügbare Berechnung des Human Development Index.¹¹ Für ganz Chile liegt dieser bei 0,832 (sehr hoch), doch ist davon auszugehen, dass er auf der Insel etwas niedriger liegt (im benachbarten Französisch-Polynesien, das nach Ermessen des Autors nicht weniger hoch entwickelt ist, lag der Index 2014 bei 0,797 (hoch)).

Offizielle Währung ist der Chilenische Peso, aber der US-Dollar wird häufig als Zweitwährung genutzt. „Rapa Nui-Münzen“ und Banknoten in der Währung „Rongo,“ die im Internet angeboten werden,¹² sind von außen geschaffene Fantasieprodukte und haben nach Ermessen des Autors keinerlei Bezug zu Vorgängen auf der Insel, auch nicht zur Unabhängigkeitsbewegung.

Zweifellos ist der wichtigste Wirtschaftszweig heute der Tourismus, der den größten Teil der Einnahmen der Inselbewohner ausmacht. Genaue Statistiken sind unmöglich zu erhalten, aber eine der zuverlässigeren Quellen nennt im Jahr 2014 rund 65 000 Besucher. Mit einer Bevölkerung von lediglich 6 600 EinwohnerInnen ist dies die höchste Anzahl von Touristen pro Kopf in allen Ländern und Territorien der pazifischen Inselregion und übertrifft damit sogar die Massentourismusziele Hawai'i und Guam. Die Besucherzahlen haben sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht, und im Jahrzehnt zuvor sogar vervierfacht, da die gleiche Quelle für das Jahr 2004 nur etwas über 20 000 nennt,¹³ und zu Beginn der 1990er Jahre lediglich etwas über 5 000 gezählt wurden.

Etwa die Hälfte der Touristen kommt aus Chile, viele andere aus den USA, Frankreich, anderen europäischen Ländern, Brasilien und anderen lateinamerikanischen Staaten, sowie ein paar wenige aus Australien und anderen pazifischen Staaten und Territorien. Die meisten BesucherInnen sind nicht die typischen „Südsee“-Touristen, da es nur einen Strand mit Kokospalmen gibt und der Rest der Landschaft nicht dem „Südsee“-Klischee entspricht. Vielmehr kommen die meisten Touristen, um die *mo'ai* und andere historische Monumente zu sehen, entweder aus echtem historischen Interesse, oder

¹⁰ Figueroa, Eugenio and Elena Rotarou, "Tourism as the development driver on Easter Island: The key role of resident perceptions," *Island Studies Journal*, Vol. 11 No. 1 (2016): 245-264.

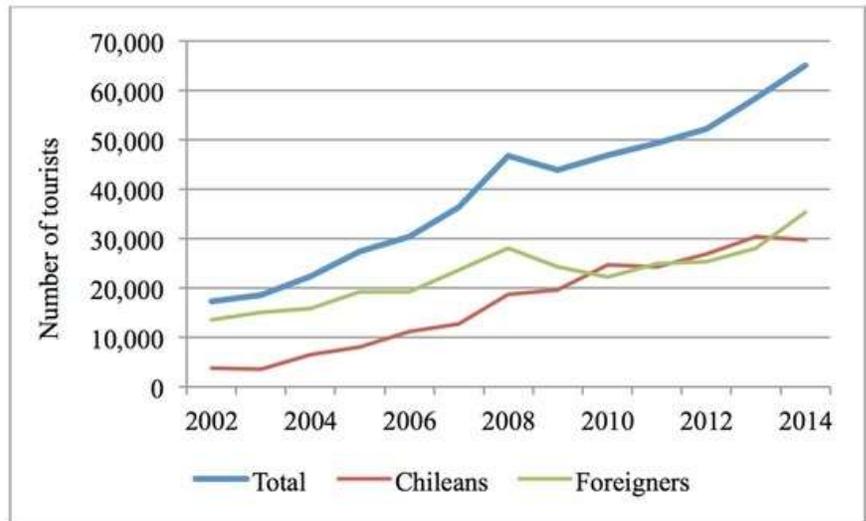
¹¹ Der Human Development Index berechnet sich aus dem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, dem Bildungsstand und der Lebenserwartung. Die höchstmögliche Zahl, die von keinem Land voll erreicht wird, ist 1,0. Das oberste Fünftel, i.a. von Industrieländern erreicht, gilt als sehr hoch; Zahlen zwischen 0,7 und 0,8, i.a. von Schwellenländern erreicht, als hoch; Werte zwischen 0,6 und 0,7, von weniger armen Entwicklungsländern erreicht, als mittelmäßig; und Zahlen unter 0,6 als niedrig (ärmste Entwicklungsländer)

¹² Siehe zum Beispiel <http://www.jfvcoins.com/Easter-Island-Set-7-Coin-2007/en> und <http://robertsworldmoney.com/easterislandrongobanknotes.php?funnote=1&sortid=2>

¹³ Figueroa & Rotarou, "Tourism as the development driver on Easter Island," 252.

weil sie an esoterische Spinnertheorien zum Ursprung der Monumente glauben („verlorene Zivilisation,“ „Rest eines versunkenen Kontinents,“ „Aliens aus dem Weltraum“ etc.)

Besucherzahlen, 1992-2001¹⁴	
Jahr	Besucherzahl
1992	5 498
1993	7 203
1994	7 188
1995	10 166
1996	10 438
1997	16 176
1998	20 613
1999	21 434
2000	17 791
2001	18 736



Einer der Vorteile für die InselbewohnerInnen ist, dass das Tourismusgeschäft fast ausschließlich von Inselbewohnern kontrolliert wird, da Nicht-Rapanui kein Land auf der Insel besitzen können. Es gibt allerdings eine Ausnahme, das Fünf-Sterne-Hotel „Hanga Roa Eco Village and Spa“, das auf Land errichtet wurde, das von der Regierung beschlagnahmt und in den 1970er Jahren von der Pinochet-Diktatur an ein großes chilenisches Unternehmen verkauft wurde. Das Hotel ist Schauplatz regelmäßiger Proteste der rechtmäßigen Besitzer, der Familie Hitorangi, aber die chilenische Regierung weigert sich, diese historische Ungerechtigkeit zu korrigieren und das Land zurückzugeben. InselbesucherInnen sollten deshalb das „Hanga Roa Eco Village and Spa“ auf jeden Fall boykottieren und stattdessen in einem der zahlreichen, qualitativ ähnlich guten, aber preiswerteren Hotels in einheimischem Besitz absteigen.

Es gibt noch andere Probleme, die durch das exponentielle Wachstum des Tourismus verursacht werden. Die kleine Insel nähert sich in Bezug auf Frischwasserreserven und Abfallentsorgungseinrichtungen ihrer Kapazitätsgrenze. Auch die Lebenshaltungskosten sind exorbitant gestiegen, und die Kluft zwischen reichen und armen Einheimischen nimmt zu.¹⁵

Früher war die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftszweig und vor dem Tourismusboom waren die meisten Einheimischen Subsistenzlandwirte und Fischer. Aber die meisten Nahrungsmittel werden heute aus Chile importiert. Die Fischerei ist immer noch sehr wichtig, sowohl für den Lebensunterhalt als auch für den lokalen und touristischen Markt. Ende 2017 wurde nach einer Volksabstimmung die exklusive

¹⁴ Quelle für die Zahlen von 1992 bis 2001: <http://empresas.sence.cl/documentos/estudios/RapaNuianexo.pdf>. Grafik für die Zahlen von 2002 bis 2014 entnommen von Figueroa & Rotarou, „Tourism as the development driver on Easter Island,“ 252.

¹⁵ Forrest Young, „Unsettling the Moral Economy of Tourism on Chile’s Easter Island,“ in Mary Mostafanezhad et al. (eds.), *Political Ecology of Tourism: Community, Power and the Environment* (London and New York: Routledge 2016), 134-150.

Wirtschaftszone (innerhalb eines 200-Seemeilen-Radius) um Rapa Nui von der chilenischen Regierung zum Meeresschutzgebiet erklärt, und die kommerzielle Fischerei verboten. Dies scheint einerseits eine gute Idee für den Umweltschutz zu sein, andererseits wird dadurch die Entwicklung einer eigenen Fischereiindustrie gehemmt, die eine Alternative zum Tourismus darstellen könnte.

8. Infrastruktur

Seit den 1970er Jahren gibt es auf der Insel einen internationalen Flughafen mit täglichen Flügen nach Santiago de Chile und wöchentlichen Flügen nach Tahiti und nach Peru. Chiles staatliche Fluggesellschaft LAN besitzt ein Monopol, den Flughafen anzufliegen, was Flüge auf die Insel ungewöhnlich teuer macht. Die Start- und Landebahn des Flughafens ist die längste Chiles und eine der längsten der Welt (fast 4 km), da sie in den 1980er Jahren entsprechend einem amerikanisch-chilenischen Vertrag als Notlandebahn für NASA-Raumfähren verlängert wurde.

Der Seeverkehr ist kompliziert, da es nur drei kleine Bootshäfen gibt (Hanga Roa, Hanga Piko und Vaihu). Größere Schiffe müssen vor der Küste ankern und ihre Ladung in kleine Boote umladen, was die Versorgung der Insel mit Waren sehr teuer macht.

Es gibt insgesamt etwa 100 km gepflasterte Straßen, hauptsächlich in Hanga Roa, und eine Straße über die Insel nach Anakena. Die meisten Nebenstraßen sind nicht asphaltiert. Bis in die 1990er Jahre benutzten die meisten Einheimischen Pferde zum Transport und Autos waren selten. Jetzt hat der Geldfluss aus dem Tourismusboom Pferde praktisch von der Straße verschwinden lassen, und es gibt so viele Autos auf der Insel, dass es im Zentrum von Hanga Roa regelmäßig zu Verkehrsstaus kommt.



Tänzerinnen mit Federkostümen und Körperbemalung während des Festivals.

9. Kultur

9.1 Darstellende Kunst

Die Musik Rapa Nui ist stark von Tahiti beeinflusst, aber es gibt auch südamerikanische Einflüsse. Der katholische Kirchenchor ist berühmt für seinen Gesang, und es gibt viele Bands, die Gitarre und Ukulele in typisch polynesischer Manier spielen.

Rapanui-Tänze sind sehr kraftvoll, mit sowohl martialischen als auch sinnlichen Elementen. Seit den 1970er Jahren gibt es eine Renaissance des traditionellen Tanzes. Die Tänze sind stark von denen in Tahiti beeinflusst, aber es gibt einzigartige Rapanui-Elemente in der Kostümierung, z.B. die Verwendung von Federn und Körperbemalung. Das jährliche Festival „Tapati Rapa Nui“ im Januar oder Februar ist ein Höhepunkt der Musik- und Tanzaufführungen sowie anderer Aspekte der traditionellen Kultur.

9.2 Materielle Kultur

Rapanui sind hervorragende Schnitzer und Bildhauer in Holz und Stein, und es gibt eine enorme Produktion solcher Werke, sowohl Repliken traditioneller Designs als auch moderne Kunst basierend auf traditionellen Motiven, die kreativ neu arrangiert werden. Fast jede Familie hat einen kleinen Stand, wo solche Arbeiten verkauft werden. Wie in

anderen Teilen Polynesiens wurden früher auch Matten gewebt und aus Baumrinde Tapa (Rindenbaststoff) hergestellt.

9.3 Sprache

Das ursprüngliche Rapanui war eine archaische Form des Ostpolynesischen, das streckenweise sowohl im Syntax als auch in der Phonetik mehr Ähnlichkeiten mit heutigen westpolynesischen Sprachen als mit den anderen Sprachen Ostpolynesiens gemeinsam hatte. Aber im späten 19. Jahrhundert wurde Rapa Nui stark von der tahitischen Sprache und Kultur beeinflusst und infolgedessen ist das moderne Rapanui eine Mischsprache aus dem alten Rapanui und dem modernen Tahitischen, mit hunderten tahitischen Lehnwörtern.

In neuerer Zeit wurde diese Sprache wiederum stark vom Spanischen beeinflusst, und enthält jetzt viele spanische Wörter. Heute ist die Sprache an sich von der totalen Ersetzung durch Spanisch bedroht, da sich die jüngere Generation im Allgemeinen lieber auf Spanisch unterhält. Es gab in letzter Zeit einige Bemühungen seitens der Provinz- und Gemeindeverwaltung sowie von privaten Verbänden, die Sprache zu fördern (z. B. auf zahlreichen Plakaten in Rapanui), so dass es noch offen ist, wie sich die sprachliche Situation in der Zukunft entwickeln wird.

9.4 Sport

Durch den kulturellen Einfluss Lateinamerikas ist der beliebteste Mannschaftssport auf Rapa Nui nicht Rugby wie auf den meisten anderen polynesischen Inseln, sondern Fußball. Die Insel hat ein Amateur-Team, CF Rapa Nui, das auf chilenischer Ebene ziemlich gut ist, und 2009 mit einem vergleichsweise guten Ergebnis von 0:4 gegen Chiles bestes Profi-Team Colo-Colo unterlag (dies wurde bekannt als das „Spiel des Jahrhunderts“ und gab als faktisches Länderspiel Rapa Nui gegen Chile dem Rapanui-Nationalismus einen bedeutenden Schub, als hunderte von Fans mit Rapanui-Nationalflaggen anwesend waren und die Spieler vor Beginn die Rapanui-Nationalhymne sangen).¹⁶

Aufgrund der kulturellen Renaissance und des wachsenden pan-polynesischen Bewusstseins gibt es auch eine Wiederbelebung traditioneller Sportarten wie z. B. *haka pei* (Rutschen auf Schilfschlitten). Außerdem erfreuen sich moderne Sportarten, die auf traditionellen polynesischen Praktiken beruhen, z. B. Surfen und Paddeln von Auslegerbooten großer Beliebtheit.



¹⁶ Siehe Videoaufnahmen des Spiels im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=vFihwAlc_Cw

10. Bildungs- und Informationswesen

10.1 Bildung

Auf der Insel gibt es eine chilenisch-staatlich geführte Grundschule, eine Mittelschule und ein Gymnasium. Die Unterrichtssprache ist Spanisch; Rapanui wird nur eingeschränkt unterrichtet. Um die Sprache zu erhalten, wurde eine private Immersionsschule gegründet, die ausschließlich auf Rapanui unterrichtet. Aufgrund der geringen Größe der Insel gibt es keine tertiären Bildungseinrichtungen. Zum Studieren muss man nach Chile gehen. An mehreren Universitäten in Santiago, Valparaíso und Viña del Mar gibt es Forschungszentren, die sich mit Rapa Nui befassen.

10.2 Medien

Aufgrund der Kleinheit der Insel gibt es auf Rapa Nui keine häufig erscheinende Zeitung. Aus Santiago und Valparaíso werden täglich verschiedene Tageszeitungen eingeflogen, doch das Geschehen auf der Insel findet darin nur selten Erwähnung. In den 1990er und frühen 2000er Jahren gab eine monatlich oder zweimonatliche Lokalzeitung, *Te Rapa Nui*, und gelegentlich erscheinen in unregelmäßigen Abständen verschiedene Zeitschriften, die hauptsächlich touristisch thematisiert sind. Im Jahr 2009 begann die Veröffentlichung einer neuen zweimonatlichen Lokalzeitung auf Spanisch, *El Correo Del Moai*, und seit 2010 gibt es auch eine unregelmäßig erscheinende Zeitung in Rapanui-Sprache, *Tāpura Re'o*.



Es gibt einen lokalen Radiosender, der von der Gemeindeverwaltung betrieben wird. In den 1990er Jahren gab es auch eine private Radiostation, die von der Unabhängigkeitsfraktion des Ältestenrates als „Piratensender“ betrieben, aber dann von der chilenischen Regierung geschlossen wurde. Das staatliche chilenische Fernsehen wird auch auf der Insel ausgestrahlt und beinhaltet wöchentlich mehrere Stunden lokaler Sendungen, die von der Gemeinde produziert werden.

11. Weiterführende Literatur

Consejo de Jefes de Rapa Nui, Alberto Hotus y otros. 1988. *Te Mau Hatu 'O Rapa Nui: Los Soberanos de Rapa Nui. Pasado, Presente y Futuro*. Santiago (Chile): Editorial Emisión; Centro de Estudios Políticos Latinoamericanos Simón Bolívar.

Cristino Claudio & Miguel Fuentes (eds.). 2017. *La Compañía Explotadora de la Isla de Pascua: Patrimonio, Memoria e Identidad en Rapa Nui*. Concepción (Chile): Escaparate Ediciones.

Delsing, Riet. 2004. Colonialism and Resistance in Rapa Nui. *Rapa Nui Journal*, Vol. 18, No. 1 (May 2004): 24-30.

Delsing, Riet. 2015. *Articulating Rapa Nui: Polynesian Cultural Politics in a Latin-American Nation-State*. Honolulu: University of Hawai'i Press.

Figuroa, Eugenio and Elena Rotarou. 2016. Tourism as the development driver on Easter Island: The key role of resident perceptions. *Island Studies Journal*, Vol. 11 No. 1 (2016): 245-264.

Fischer, Hermann. 1999. *Schatten auf der Osterinsel: Plädoyer für ein vergessenes Volk*. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.

Fischer, Stephen Roger. 2005. *Island as the End of the World: The Turbulent History of Easter Island*. London: Reaktion Books.

Foerster, Rolf, Jimena Ramirez y Cristián Moreno Pakarati. 2014. *Cartografía y Conflicto en Rapa Nui, 1888-2014*. Hanga Roa: Rapa Nui Press.

Foerster, Rolf y Cristián Moreno Pakarati. 2016. *More Manava 'e Aŋata ararua ko Porofe*. Hanga Roa: Rapa Nui Press.

Gomez, Rodrigo. 2010. "Rapanui and Chile, a Debate on Self-determination: A Notional and Legal Basis for the Political Decolonisation of Easter Island." MA thesis in Pacific Studies, Victoria University, Wellington (New Zealand)

Gonschor, Lorenz. 2008~2011. Rapa Nui. Polynesia in Review: Issues and Events, 1 July 2006 to 30 June 2007. Annual reviews in *The Contemporary Pacific*, Vol. 19 No. 1~No. 23 No. 1 (2007-2011).

Gonschor, Lorenz. 2011. Facing Land Challenges in Rapa Nui. *Pacific Studies*, Vol. 34, Nos. 2/3 (Aug. /Dec. 2011): 175-194.

Hito, Santi. 2004. Vaai Hanga Kainga - Giving Care to the Motherland: Conflicting Narratives of Rapanui. *Journal of International Studies*, Vol. 25, No.1 (2004): 21-34.

Huke Atan, Karlo und Stephanie Pauly. 1999. *Mündliche Überlieferungen der Osterinsel. Te Rongo o te Maori Rapa Nui*. Köln: Betrieb Rode Stankowski.

Huke Atan, Karlo und Stephanie Pauly. 1999. *Kultur, Philosophie, Geschichte der Osterinsel. Te Rongo o te Maori Rapa Nui*. Köln: Betrieb Rode Stankowski.

- Hunt, Terry and Lipo, Carl. 2011. *The Statues that Walked: Unraveling the Mystery of Easter Island*. New York: Free Press.
- Makihara, Miki. 1999. "Bilingualism, Social Change and the Politics of Ethnicity on Rapanui (Easter Island), Chile." Unpublished Dissertation, Yale University.
- McCall, Grant. 1994. *Rapanui: Tradition and Survival on Easter Island*. Honolulu: University of Hawai'i Press. Second Edition.
- _____. 1997. Riro, Rapu and Rapanui: Refoundations in Easter Island Colonial History. *Rapa Nui Journal*, Vol. 11, No. 3 (September 1996): 112-122.
- _____. 2016. Der moderne Kolonialismus auf Rapanui. In Alexis von Poser and Bianca Baumann (eds.), *Heikles Erbe: Koloniale Spuren bis in die Gegenwart* (Dresden: Sandstein Verlag): 348-361.
- Muñoz Azócar, Diego. 2017. « Diaspora Rapanui (1871-2015), L'île de Pâques, le Chili continental et la Polynésie française: Une ethnographie historique de la mobilité dans une société transnationale. » Thèse de doctorat, École des Hautes Études en Sciences Sociales, Marseille.
- Pauly, Stephanie. 2002. *Aufbruch in ein neues Leben: Rapa Nui - Eine Liebe auf der Osterinsel*. Hamburg: Hoffmann und Campe.
- Pereyra-Uhrle, Maria. 2005. Easter Island Land Law. *Yearbook of the New Zealand Association for Comparative Law*, Vol. 11 (2005): 133-142.
- Porteous, J. Douglas. 1981. *The Modernization of Easter Island*. Western Geographical Series Vol. 19. Victoria (Canada): Department of Geography, University of Victoria.
- Piergentili-Domenech, Natalia. 2011. Análisis político-institucional del conflicto entre el Estado de Chile y el Pueblo Rapa Nui. Sociedad Chilena de Políticas Públicas. [http://www.sociedadpoliticaspUBLICAS.cl/archivos/BLOQUEM/La Política de la Toma de Decisiones/Anlisis conflicto Estado Rapa Nui.pdf](http://www.sociedadpoliticaspUBLICAS.cl/archivos/BLOQUEM/La%20Politica%20de%20la%20Toma%20de%20Decisiones/Anlisis%20conflicto%20Estado%20Rapa%20Nui.pdf)
- Rochna-Ramirez, Susana. 1996. *La Propiedad de la Tierra en la Isla de Pascua*. Santiago de Chile: Corporación Nacional de Desarrollo Indígena.
- Young, Forrest Wade. 2012. I Hē Koe? Placing Rapa Nui. *The Contemporary Pacific*, Vol. 24, No.1 (Spring 2012): 1-30.
- Young, Forrest Wade. 2012~2017. Rapa Nui. Polynesia in Review: Issues and Events, 1 July 2006 to 30 June 2007. Annual reviews in *The Contemporary Pacific*, Vol. 24 No. 1~No. 29 No. 1 (2012-2017).
- _____. 2016. Rapa Nui / Easter Island. In Levine, Stephen (Ed.): *Pacific Ways: Government and Politics in the Pacific Islands*. Second Edition. Wellington (New Zealand): Victoria University Press, pp. 257-273.

_____. 2016. Unsettling the Moral Economy of Tourism on Chile's Easter Island. In Mary Mostafanezhad et al. (eds.), *Political Ecology of Tourism: Community, Power and the Environment* (London and New York: Routledge): 134-150.

12. Informationen im Internet

Amt der Provinzgouverneurin: <http://www.gobernacionisladepascua.gov.cl/>

Gemeindeverwaltung: <http://www.rapanui.net/>

Lokalzeitung *El Correo del Moai*: <http://www.elcorreodelmoai.com/>

Easter Island Foundation (Akademische Stiftung, die sich mit Rapa Nui beschäftigt, gibt zweimal im Jahr das *Rapa Nui Journal* heraus): <http://islandheritage.org/wordpress/>

Save Rapa Nui (Website zur Unterstützung und Dokumentation des antikolonialen Widerstands): <http://saverapanui.org/>